

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf., monatlich 55 Pf., Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpfwerkler Fr. Herrn Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschek; in Langenschürsdorf bei Herrn H. Stegler; in Penzig bei Herrn Wilhelm Dabler; in Wollenburg bei Herrn Herrn. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Spezialpreis Nr. 9. Amtsblatt für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penzig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg** und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenschürsdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

N^o 165.

Sonnabend, den 18. Juli

1908.

Barometerstand 758 mm reduziert auf den Meeresspiegel. **Thermometerstand** + 20° C. (Morgens 8 Uhr + 17,° C. Tiefste Nachttemperatur + 12,° C.) **Feuchtigkeit** gehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 48%. **Taupunkt** + 9,° C. **Windrichtung:** West. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0, mm. Daher **Witterungsaussichten** für den 18. Juli: Halbheiter, Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Wegen **Massenschüttung** wird der **Gähnsitz-Gösdorfer Fahrweg** für alles Fuhrwerk bis zur Fertigstellung **gesperrt**.
Gähnsitz, den 16. Juli 1908.

Pohle, G.-B.

Waldenburg, 17. Juli 1908.

Unsere Zukunft liegt in der Luft, so wird bald die Lösung heißen; allerdings nicht nur bei uns, sondern bei allen Kulturmächten der Erde. Auf die Beherrschung des Luftmeeres zielen nach den Erfolgen des Grafen Zeppelin die heißesten Bemühungen in allen Staaten ab. In Frankreich, in England, in Amerika sucht man das System des lenkbaren Luftballons resp. der Flugmaschine immer mehr und mehr zu vervollkommen. Die nordamerikanische Union ist darauf und daran, sich eine große Luftschiffflotte an den Küsten beider Ozeane zu bauen, und zwar nach dem Muster der Zeppelinschen Flugmaschine. Der Erfolg des Grafen Zeppelin bleibt auch bestehen trotz der beklagenswerten Zwischenfälle, die beim ersten Anlauf zu einem vorzeitigen Abbruch der geplanten 24stündigen Dauerfahrt und bei der Wiederholung des Versuches zu der schweren Beschädigung des Luftschiffes führten, die erst nach dreiwöchiger angestrengter Arbeit wieder kuriert sein wird. Diese Unfälle stehen mit dem System des Lenkbaren in keinerlei Zusammenhang; dieses hat vielmehr in der zehntägigen Dauerfahrt vor ein paar Wochen die Feuerprobe bereits glänzend bestanden und die Bewunderung aller Sachverständigen errungen. Es besteht daher auch nicht der geringste Zweifel, daß die große Fahrt in drei Wochen mit Erfolg zurückgelegt werden wird.

Neben der Luftschifffrage hielt besonders die Eulenburg-Affäre die Gemüter während der vergangenen Woche in Spannung, so verschieden auch sonst die Empfindungen sind, die diese beiden Gegenstände auslösen. So lange die Verhandlungen schweben, verbietet sich jedes kritische Urteil über den Prozeß von selbst. Daß allen Prozeßbeteiligten dringend daran gelegen ist, die Sache zu Ende zu führen, das beweist die unter den größten Schwierigkeiten bewirkte Fortführung der Gerichtsverhandlung in den Räumen der Charité, nachdem sich die Transportunfähigkeit des angeklagten Fürsten zu Eulenburg herausgestellt hatte.

Während sich unser Kaiser auf der gewohnten Nordlandreise befindet, tritt der Präsident der Republik Frankreich Fallières auf der „Béatrice“ seine Fahrt zum Besuche der skandinavischen Höfe und des Zaren an. Der Kaiser und der Präsident werden sich im hohen Norden sehr nahe kommen; ob aber eine persönliche Begegnung zwischen den beiden Staatsoberhäuptern stattfinden wird, ist gleichwohl mehr als fraglich. Zwischen den beiden Nachbarregierungen herrscht über die von Frankreich geführte Marokkopolitik nicht diejenige Uebereinstimmung, die die Voraussetzung für eine demnächstige Zusammenkunft der Staatsoberhäupter beider Länder bilden würde. Auch die Gerüchte, Kaiser Wilhelm werde dem Zaren noch in diesem Jahre seinen Gegenbesuch abstatten, werden in auffallendem Maße für falsch erklärt. Daraus braucht man indessen nicht etwa auf eine infolge des Revaler Besuchs Königs Eduard eingetretene deutsch-russische Spannung zu schließen. Andererseits tragen freilich die Abmachungen von Reval im Verein mit den Marokko-Wirren zur Erhöhung der politischen Schwierigkeiten bei. So wird besonders eindringlich gewarnt von einer Unterschätzung des englisch-russischen Abkommens über die mazedonischen Reformen. Von anderer Seite heißt es dagegen, Rußland werde in keine Maßnahmen willigen, die nicht auch die Zustimmung der übrigen Signatarmächte des Berliner Vertrages fänden und den berechtigten Interessen der Türkei entsprächen. Die Türkei aber erhebt Einspruch gegen den englischen Vorschlag wegen der Organisation fliegender Kolonnen in Mazedonien mit der Begründung, sie sei sehr wohl in der Lage die Bekämpfung der Banden mit ihren eignen Streitkräften durchzuführen.

Was aus dem Marokkowitz noch einmal werden wird, läßt sich garnicht absehen. Das Gesetz der Trägheit, aber in dem buchstäblichen Sinne des Wortes, beherrscht die Musel-

manen. Da darf man sich denn auch weiter nicht wundern, wenn die Thronstreitigkeiten der beiden Sultane nicht vom Flecke kommen. Wir leben nun schon seit Tagen von der mageren Meldung, daß Abdul Aziz gegen Mulay Hafid, und Mulay Hafid gegen Abdul Aziz zum Entscheidungskampfe ausziehen will. Die beiden Brüder haben es mit ihrer entgültigen Auseinandersetzung jedoch garnicht eilig, obwohl mit ihr die ganze Marokkofrage einen wichtigen Schritt vorwärts rücken würde. Was überhaupt aus der ganzen Marokkofrage noch werden wird, weiß heute Niemand. Inzwischen geht die Welt in die Ferie; wenn man das nur auch vom politischen Streit und Hader sagen könnte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist auf der Nordlandfahrt in Bergen eingetroffen. Sein Befinden ist vortrefflich. Das Wetter ist regnerisch geworden.

Dem Generalfeldmarschall Grafen Häßeler soll gelegentlich seiner Anwesenheit bei dem Kaisermanöver in Lothringen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Metz verliehen werden.

Ueber den Unfall des Zeppelinschen Luftschiffes und dessen Folgen spricht sich im „Schwab. Merkur“ der Kapitän z. S. Mische aus, der als Kommissar des Reichsmarineamts die Fahrt mitmachen sollte. Was der Regierungskommissar über die Ursachen des Unfalls sagt, deckt sich mit dem, was darüber bereits bekannt geworden ist; bemerkenswert ist jedoch die Hervorhebung des Umstandes, daß bei dem Unfall die Festigkeit des ganzen Ballonkörpers imponierend war. Trotz des recht kräftigen Anpralls wurde an dem eigentlichen Schiffkörper garnichts verlest. Nur die hervorstehende Zeile wurden in Mitleidenschaft gezogen. Die ganze übrige Konstruktion erwies sich als überaus fest und solid. Ueberhaupt macht das ganze Fahrzeug den zuverlässigsten Eindruck, fährt angenehm und ruhig und läßt von Stampf- und Schlingerbewegungen nicht die Spur bemerken. Nur die Motore verursachen die kurze Erschütterung, wie sie auf jedem Torpedoboot auftritt. Das ist aber auch die einzige Wahrnehmung, die andeutet, daß man nicht frei schwebt, sondern mit Maschinen vorwärts getrieben wird.

Die Schäden, die Zeppelins Luftschiff erlitten hat, scheinen doch bedeutender zu sein, als im Anfang angenommen wurde. Graf Zeppelin trifft bekanntlich seine Dispositionen unerwartet rasch. Noch am Dienstag Abend war offiziell bekannt gegeben worden, daß die Fernfahrt am Mittwoch sieben Uhr Abends stattfinden werde. Als am Mittwoch Vormittag gegen zehn Uhr der anhaltende Regen aufhörte und der Wolkenfleck sich zu teilen begann, da erklärte der Graf seiner Umgebung, die Fernfahrt antreten zu wollen. In rascher Fahrt ging es von Friedrichshafen nach Manzell. Das erst am Mittwoch in den Dienst gestellte Schleppschiff „Weller“ erhielt Befehl, das Luftschiff abzuschleppen, trotzdem es wieder zu regnen begann. Alles war zur Fernfahrt klar. Der doppelstauartige Schlepper zog an, und in kürzester Zeit war das Schiff im Fluge begriffen. Da riß plötzlich, ehe die Motore des Luftschiffes angegangen waren, die Zugleine des Schleppers infolge eines ungeschickten Manövers, und das schwer beladene, ziemlich steil gerichtete Fahrzeug schellte mit großer Wucht in der Richtung auf die Ballonhalle zu. Die Spitze des Ballons blieb an der Dachrinne hängen, zerriß die Umhüllung des ersten Ballons, so daß er sich sofort entleerte. Nun senkte sich die Spitze nach vorn, und beide Gondeln füllten sich zur Hälfte mit Wasser. Im Fallen wurde das linke Höhensteuer abgerissen und fiel prasselnd in den See. Das Vorgelege für das linke vordere Propellerlager wurde erheblich beschädigt, schützte aber dadurch den Riesenleib des Luftschiffes vor vollständigem Zusammenbruch. Da der Schlepper während des Sturzes noch

anzog, wurde der vordere Laufsteg bis zu der vorderen Gondel vollständig abgerissen. Die Stoffbekleidung hing in Fetzen herunter. Bis zu seinem vierten Teile muß das Luftschiff infolge der erlittenen Beschädigungen erneuert werden. Die Reparaturen werden mindestens zehn Tage in Anspruch nehmen. Die Gasfüllung im Werte von achttausend Mark mußte sofort abgelassen werden, um die Ausbesserungen energisch betreiben zu können. Wäre statt des mit der Schlepparbeit ungewohnten neuen Schleppers das sonst übliche Motorboot verwendet worden, wäre — so meinen die Sachverständigen — der Unfall sicher nicht passiert.

Eine deutsch-österreichische Verständigung ist über die Balkanfrage erzielt worden, was um so höher zu bewerten ist, als im Anschluß an die Revaler Begegnung zwischen König Eduard und dem Zaren vielfach die Befürchtung laut wurde, es könnte der englischen Politik gelingen, durch Intrigen auf dem Gebiete der orientalischen Frage einen Keil zwischen Deutschland und Oesterreich zu treiben. Wie nämlich die „Leipz. N. N.“ aus Wien erfahren, sind die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung übereingekommen, behufs einer gemeinsamen Stellungnahme zu den englisch-russischen Reformvorschlägen für Mazedonien in einen Meinungsaustausch einzutreten und überhaupt solidarisch vorzugehen.

Im Prozeß Eulenburg konnte am Donnerstag, noch vor dem äußersten Termin, weiter verhandelt werden, da sich das Befinden des Angeklagten wesentlich gebessert hatte. Ueberraschenderweise stellte das Gericht die Öffentlichkeit teilweise wieder her, indem es den offiziellen Gerichtsberichterstattung zu den Verhandlungen zuließ, um unparteiische Berichte zu sichern. Zwei der Schöffen aus dem Münchener Gärden-Prozeß sagten aus, daß die Angaben der Zeugen Niedl und Ernst einen vollkommen glaubhaften Eindruck gemacht hätten. Von einem Komödienpiel könne keine Rede sein. Ernst sei die Aussage sehr schwer gefallen; er habe furchtbar gekämpft. Justizrat Bernstein habe von Zuchthaus gesprochen, Ernst sei aber nicht in seine Aussage gedrängt worden, vielmehr habe der Appell des Vorstehenden an die religiöse Pflicht des Ernst diesen zur Wahrheit bewogen. Der Oberstaatsanwalt fragte den Angeklagten, ob er in München seinen Eid aufrecht erhalten hätte. Fürst Eulenburg bejahte bestimmt und erwiderte nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ auf die Frage, welchen Grund zum Meinen Ernst wohl haben sollte: „Es ist mir ein psychologisches Rätsel. Ich bin wahrhaftig kein Engel, und wenn ich gesagt habe, daß ich zu enthusiastisch in meiner Freundschaft und zu geneigt zu Wohlthaten war, so habe ich mich damit nicht brüsten wollen. Diese beiden besten Eigenschaften sind in teuflischer Weise verdreht worden, indem man jeden Freund verdächtigt hat, der mit mir verkehrt hat, und jeder Wohlthat den Verdacht angehängt hat, als ob Schmutzereien dahinterstehen. Bei solchen Erfahrungen müßte man eigentlich jedem raten, keine Freundschaft zu halten und Egoist zu sein bis in die Knochen. Ich bin ein schwacher Mensch wie andere und habe natürlich wie jeder gewiß sehr viele Fehler. Ernst habe ich stets für einen guten Kerl gehalten. Wie ich mir seine Aussage psychologisch erklären soll, ist für mich furchtbar schwer. Ich weiß, wie man in den Menschen gedrungen ist. Er ist leicht aufgeregter, zitteriger, herzkranke und verliert schnell die Fassung. Gott weiß, was in ihm vorgegangen ist. Von dem Moment an, wo er einmal ausgesagt hat, mochte er vielleicht denken, nun müßte er dabei bleiben. Ich habe ihm unverzinsliche Darlehen gewährt. Er hatte Jahre hindurch immer viele Vorteile von meiner Familie. Als ich nach Wien verkehrt wurde, habe ich mir gesagt: Wenn ich nach Starnberg nicht mehr komme, geht ihm doch viel verloren; er hat Familie und einen armen buckeligen Jungen, da würde der Ausfall doch zu groß sein. . . Das Wort Zuchthaus und

die etwaige Abführung müssen eine furchtbar starke Wirkung machen auf einen Menschen, der Witwer ist, seine Kinder zärtlich liebt und auf dem alles ruht. Mit dem Wort Zucht- haus ist ihm wohl der Gedanke gekommen: alles steht auf dem Spiel.“ Der Präsident hielt dem Angeklagten vor, daß eine geistige Notzucht doch bloß etwas Vorübergehendes sei, und fragte, wie die Bemerkung: „Es ist ja alles verjährt!“ in einem Briefe an Ernst zu erklären sei. Angeklagter: „Ja, wenn ich das erklären soll, so ist mir das sehr schwierig, weil ich wiederholen muß, was ich schon gesagt habe. Ich bin unter dem Eindruck gewisser Briefe gewesen, auf die man Bezug nahm und die sich auf die Starnberger Zeit bezogen, ferner von Briefen, die Frau v. Elbe (geschiedene Gräfin Mollke) haben sollte. Diese Briefe lagen soweit zurück, und da hat sich in dem schnellgeschriebenen Briefe der Bassus hineingeschlichen: Das ist ja schon alles so lange her. Aber auf eine Verschuldung meinerseits sollte das nicht hindeuten.“ Hieraus kam zur Sprache, daß Fürst Eulenburg einen langen Brief an den Kaiser gerichtet hat, in dem er seinen früheren Sekretär, jetzigen Hofrat Kistler dem Kaiser in einer „Letzten Bitte“ empfiehlt. Der Brief ist bei Kistler beschlagnahmt worden. In überschwinglichen Worten legt Fürst Eulenburg seine Treue zum Kaiser dar. Dann bittet er den Landesherrn, daß dieser seiner heißgeliebten Kinder gedenken möge, wenn er früher, als voraussehen, stirbe oder wenn geistige Nacht ihn körperlich töten würde. Nimmt dies eine Seite ein, so sind Kistler drei gewidmet. Der Angeklagte rechtfertigte das damit, daß er Kistler aus einer fest vor ihm liegenden Zukunft riß, ohne ihm eventuell — der Brief stammt aus dem Jahre 1888 — für seine vor- trefflichen Dienste etwas Nennenswertes hinterlassen zu können. Den Brief erhielt Kistler. Entschieden bestritt der Angeklagte noch, wie der „Verl. Lot.-Anz.“ berichtet, jemals zu Kistler in irgend welchen unästhetischen Beziehungen gestanden zu haben. Der Fall, daß im Staatsdienst öfters Beamte aus kleinsten Anfängen zu sehr angesehenen Stellungen befördert worden sind, sei übrigens nicht selten. Es wurde u. a. auf einen treuen Beamten des Fürsten Bilkow hingewiesen. Auf Einspruch der Anwälte wurde die Verhandlung sodann abgebrochen. Das Krankenbett wurde hinter einen Wandschirm geschoben, während im Saal noch Leben herrschte und Neugierige herzubrängten. Am heutigen Freitag soll u. a. die Fürstin Eulenburg ausfragen.

Oesterreich-Ungarn.

In Leoben in Steiermark gab es in der Nacht zum Donnerstag starke Exzesse der Bergakademiker, die derart ausarteten, daß zuletzt 60 Studenten verhaftet wurden. Hierauf brachen die übrigen das große Tor des Rathauses auf, drangen ins Arrestkloster und demolierten alles, was ihnen in die Hände fiel.

Frankreich.

Der Vortprung Deutschlands durch sein neues Feldgeschütz hat die Franzosen nicht ruhen lassen. Als Mittel, ihn einigermaßen wettzumachen, glaubt man die Kleinkalibrige Schnellfeuer-Granatkanone gefunden zu haben. Vorläufig ist vorgeschlagen, jeder der bisher viergeschützigen Batterien zwei Granatkanonen beizugeben.

Die Reise des Präsidenten Fallières, den der Minister des Auswärtigen Pichon begleitet, gilt der Erhaltung des Friedens. Das ist die Summe eines vom Abgeordneten Gerbais augenscheinlich im Regierungsauftrage verfaßten Artikels im Pariser „Matin“. Es heißt darin: Der Zweck der französischen Diplomatie ist, überall, wo das Vertrauen der Großmächte sie zu handeln auffordert, bei beständiger Treue gegen die Freundschaften und Bündnisse eine Politik des Einvernehmens zwischen allen und der allgemeinen Ver- söhnung der Interessen herbeizuführen. Wir wollen, so heißt es weiter, die Mächte nicht einander und ebenso wenig uns irgend einer von ihnen entgegensetzen. Das ist der genaue Ausdruck des Gedankens, den Fallières und Pichon nach Neapel tragen. Bedauerlich sind die Bemerkungen, die öffentliche Meinung Deutschlands über Frankreichs Absichten irre zu führen, während die amtlichen Beziehungen korrekt und höflich sind. Deutschland weiß übrigens heute, daß man auch in Marokko wirtschaftliches Einvernehmen her- stellen und Interessengemeinschaft üben kann.

England.

König Eduard VII. von England hat zugesagt, am 27. d. in London eine Deputation des internationalen Friedens- kongresses zu empfangen. Die englische Regierung wird dem Friedenskongress ein Dankfest geben. Wenn nur auch die Politik Englands diese Friedensliebe bekundete!

Türkei.

Ueber die Haltung der türkischen Regierung in der mazedonischen Frage wird der „Nöln. Zig.“ halbamtlich aus Berlin gemeldet: Der Pariser „Temps“ hatte behauptet, der türkische Vorkämpfer in Berlin habe Befehl erhalten, die deutsche Regierung zu bitten, sich mit den anderen Regie- rungen in Verbindung zu setzen, um auf Bulgarien wegen der Vandenbewegung einen Druck auszuüben. Durch diese Meldung soll der Eindruck hervorgerufen werden, als ob es sich um einen besonderen Schritt der türkischen Regierung in Berlin handelte, während tatsächlich ein Rundschreiben der hohen Pforte an alle Mächte erging. Darin wird mit größtem Nachdruck die Bitte wiederholt, die Mächte möchten bei Bulgarien, Serbien und Griechenland Schritte tun, damit diese Staaten von der Unterstützung des Vandenwesens Abstand nehmen, durch das allein die Fortdauer der Un- ruhen veranlaßt wird.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 17. Juli. Heute früh ist Ihre Durch- laucht Frau Prinzessin Franz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg

aus Eger zum Besuche am kaiserlichen Hofe hier einge- troffen.

Bei der Landtagsergänzungswahl im altenburgischen Dis- trikt wurde der Kandidat des Bundes der Landwirte, Herr Rittergutspächter Schmidt mit 381 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat Herold erhielt 152 Stimmen. Es fehlt noch das Ergebnis aus 3 Ortschaften mit 11 Wahlberechtigten.

Auf der Tagesordnung für die 5. diesjährige im Sitzungssaal der königlichen Amtshauptmannschaft zu Glauchau am Sonnabend, den 18. d., Vormittags 11 Uhr stattfindende Bezirksauschuss-Sitzung befinden sich u. a. folgende Gegenstände: 1. Bezirksgemeinschaft „König Georg-Stift“. 2. Gesuche um Gewährung von Freistellen im Bezirksgemeinschaftsheim aus Bezirksmitteln. 3. Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern, die staatlichen Wegebaulichen für 1908 betr. 4. Gesuche um Gewährung von Staatsbeihilfen für die Volksbibliotheken. 5. Ausstellung von Vorschriften für Stif- tungen im weiteren Sinne. 6. Ortsstatute, die Pensionsver- hältnisse der berufsmäßigen Gemeindebeamten betreffend, in den Gemeinden a) Altwaldburg mit Eichlaide, b) Callen- berg, c) Lobsdorf, d) Niederlungwitz. 7. Dispenzationsgesuch des Gemeinderates zu Kemse, die Wahl des Vordarmen Käsel zum Gemeindevorstand betreffend. 8. Besitzwechsel- abgabenordnung für die Gemeinden a) Grumbach, b) Rein- holdshain mit Kleinbernsdorf, c) Ködlich. 9. Verträge der Gemeinden a) Callenberg, b) Falken, c) Langenschurzdorf, d) Reichenbach mit der Betriebs-Aktiengesellschaft Deutscher Elek- trizitätswerke vorm. Magdeburger Elektrizitätswerk Berlin wegen Versorgung mit elektrischer Energie. 10. Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Altstadt- waldburg. 11. Besuch Robert Wolfs in Altstadtwaldburg um Genehmigung zum Ausschank von Wein und Vikoren während des Waldenburger Schützenfestes.

Die Hauptfeier des 11. Deutschen Turnfestes beginnt morgen Sonnabend in Frankfurt a. M. Nach einer Ge- dächtnisfeier für den Turnvater Jahn findet eine Begrüßung der etwa 50,000 Turner und die Uebergabe des Bundes- bannens statt. Für das Banner stifteten die Frauen und Jung- frauen des Haus Frankfurt a. M. einen silbernen Eichenkranz, verziert mit goldenen Eichen und goldenen Schleifen. Zu dem Festzug am Sonntag trifft Prinz Oskar von Preußen ein. Der Geschäftsbericht der deutschen Turnerschaft zählt 8157 Vereine und 847,920 Mitglieder auf. Das Vermögen aller Vereine beträgt 21 Mill. Mark.

Der seit 30. März bei der Firma A. Glaser Nachf. in Peitz bestehende Streik der Drucker ist vor einigen Tagen dadurch beigelegt worden, daß die Ausständigen die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen haben. Arbeiter und Geschäft haben nutzlos schweren Schaden er- litten. Bei den alten Lohnsätzen verdienen die Arbeiter 30 bis 36 Mk. die Woche.

Aus dem Sachsenlande.

König Friedrich August tritt am heutigen Freitag mit seinen beiden ältesten Söhnen seine Reise nach Norwegen an. In Hamburg wird der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ bestiegen, der den Hafen am Sonnabend verläßt. In den norwegischen Gewässern wird der König mit dem Kaiser zusammentreffen.

Wie verlautet, steht eine neuerliche Reise des Königs Friedrich August ins Erzgebirge vor Ende August oder An- fang September in Aussicht. Se. Maj. wird wieder Ort- schaften der Königl. Kreisauptmannschaft Chemnitz besuchen und auch die Talperre bei Reunzeinhain in Augenschein nehmen.

In Peitz war die Pleiße abgelassen worden, um nach dem Kopfe der ermordeten Emma Heine zu suchen. Am Donnerstag früh kurz vor 7 Uhr, als sich der Deforasteur Stöbe auf dem Wege zur Arbeit befand, bemerkte er an der Simsonbrücke am Ufer der Lampestraße in dem noch etwas stehenden Pleißenwasser etwas herausragen. Er machte den hinzukommenden Steinsechmeister Klingner darauf auf- merksam. Dieser stieg ins Wasser und entdeckte darauf einen Kopf, der ungefähr 1 Meter entfernt vom Ufer an der Lampestraße lag. Der Kopf war ganz schwarz, Fleisch und Haare waren nicht mehr daran zu sehen. Da der Kopf auch nicht den geringsten Verwesungsgeruch von sich gab, dürfte sich die Annahme der Kriminalpolizei, daß die Pleiße- teile verbrannt worden sind, jedenfalls bestätigen. Wie lange der Kopf im Wasser gelegen hat, bezw. ob er erst nach der Auffindung der anderen Leichenteile ins Wasser geworfen worden ist, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. In der Nähe des Kopfes lag ein größeres zerfetztes Stück graues Papier, wie man es zum Einpacken verwendet. Der Kopf und die dabei gefundenen Papierteile wurden sofort nach dem Institut für gerichtliche Medizin gebracht. Dort ergab die sofort durch Herrn Prof. Dr. Rodelt in Gegenwart der Herren Staatsanwalt Dr. Kunze und Landgerichtsrat Dr. Burckhardt vorgenommene äußere Untersuchung des Schädels, daß dieser wohl im Feuer gelegen hat, eine bestimmte An- gabe, daß es bestimmt der Kopf der Emma Heine sei, war jedoch nach den Umständen nicht möglich. Uebrigens wurde am Mittag noch ein zweiter menschlicher Schädel in der Pleiße gefunden, zwischen Braustraße und Speißbrücke. Es handelt sich aber bei diesem Fund um einen Schädel, der jedenfalls schon länger im Wasser gelegen haben muß. Er war schon völlig schwarz. Auch dieser Schädel wurde zur Untersuchung nach dem Institut für gerichtliche Medizin ge- bracht. Man vermutet, daß beide Schädel absichtlich erst nach dem ersten Abjuchen ins Flußbett geworfen worden sind, um die Behörden irre zu führen.

An der gefährlichen Bornaischen Krankheit verendete am Mittwoch in Hohenstein-Crustthal einem Fuhrwerks-

besitzer ein ziemlich wertvolles Pferd. Hoffentlich bleibt die Seuche auf diesen einen Fall, der den Besitzer hart genug trifft, beschränkt.

Das 15jährige Dienstmädchen Anna Hedwig Roscher aus Oberullersdorf, das mit einer Herrschaft in Vichtenstein-Callenberg zu Besuch weilte und von dort am Sonnabend nach Hause geschickt worden war, ist spurlos verschwunden.

Von einem Automobil überfahren und getötet wurde die in Malschwitz wohnhafte ledige Schneiderin Anna Sidor. Sie passierte am Sonntag Abend nach 6 Uhr die Straße hinter Burt, als der Rittergutbesitzer Louis Hermsdorf auf Kaappa mit seinem Automobil dahergefahren kam. Die Sidor wollte noch kurz über den Weg laufen, wurde jedoch von dem Auto erfaßt, ungerissen und überfahren. Die Schwerverletzte wurde nach ihrer Wohnung gebracht, wo sie am Dienstag gestorben ist.

Am Dienstag Abend in der zehnten Stunde wurde die chemische Fabrik von Wurm in Nerchau durch Feuer vollständig zerstört. Erst von zwei Jahren wurde die Fabrik ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache ist unbe- kannt.

Fahnenweihe des Turnvereins Ziegelheim u. U. am 12. Juli 1908.

Ziegelheim, 15. Juli. Das Streben des hiesigen im Februar 1896 gegründeten Turnvereins, welchem gegenwärtig 80 Mitglieder angehören, ebenfalls eine Fahne zu besitzen, ist am vergangenen Sonntag in Erfüllung gegangen.

Aus Anlaß dieser Fahnenweihe war nicht nur der Fest- ort, sondern auch die beiden anderen zur Pfarochie gehörenden Orte Uhlmannsdorf und Niederarnsdorf aufs prächtigste ge- schmückt; nicht weniger als 27 Ehrenporten waren in ge- nannten drei Gemeinden errichtet, aber auch an reicher Be- flaggung und Schmückung der Häuser mit Guirlanden, Kränzen, Fähnchen und Tannengrün hatten es die Bewohner nicht fehlen lassen. Eingeleitet wurde dieses durch prächtiges Wetter begünstigte Fest durch einen Zapfenstreich am Sonn- abend und einen Kommerz im Vereinslokal.

Am Festmorgen, also am Sonntag, fand Beckruf, um 9 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang zum Gottesdienst, von 11 bis 1 Uhr Empfang der geladenen Brudervereine und Nach- mittags 2 Uhr Einholen der Festjungfrauen von Mehnerts Gasthof mit der noch verhallten Fahne statt. Inzwischen hatte sich der Festzug formiert, worauf dann nach dem Weihe- platz abmarschiert wurde. Der Festzug, welcher durch 34 weißgekleidete mit roten Schärpen geschmückte Festjungfrauen und 10 kostbare Fahnen der teilnehmenden Vereine ver- schönt war und an welchem auch die Gemeinderats-, Kirchen- und Schulvorstandsmitglieder, die beiden Herren Lehrer, der Königl. Sächsl. Militärverein, der Landwirtschaftliche, der Schützen- und Jugendverein, sowie die Brudervereine Weidens- dorf, Kemse, Wernsdorf, Wolfenbürg, Ehrenhain, Reinholdshain, Nunsdorf, Waldenburg und Langenleuba-Nieder- teilnahmen, bewegte sich unter schneidigen Marschmärgen der Altenburger Militärkapelle, sowie unter taktvollem Trommel- wirbel einiger von teilnehmenden Vereinen gestellten Tam- bour, Horn- und Konzertina-Musik nach dem nahen Weihe- platz, einer schönen Wiesenaue, wo von der dort errichteten reich geschmückten Tribüne vier auf hohen Masten angebrachte grün-weiße Flaggen dem aus 600 Teilnehmern bestehenden Festzug unter goldigem Sonnenglanz grüßend entgegenwehten.

Nachdem der Zug dort Aufstellung genommen, wurde der Weiheakt durch den gemeinsamen Gesang: „Ein Ruf ist erklungen“ eingeleitet. Hierauf folgte die Begrüßung der Festversammlung durch den Vereinsvorsteher Herrn Oskar Bauch, sodann die Weiherede des Herrn Orts Pfarrers Pastor Medlich, welcher in begeisterter Weise folgende weithin ver- nehmbar treffliche Rede hielt:

Gut Heil!

Ein deutscher Gruß. Denn Deutsche wollt Ihr sein, Ihr Turner. Und nur wo Deutsche sind, da ist die Turnerei wahr- haft zu Hause. Als einst der deutsche Name im Ausland ein Spott geworden war, da tagte bereits der Morgen der deutschen Auferstehung. Gott wählte sich seine Helden, die mit kämpfen, seine Arbeiter, die mit bauen sollten. Einer unter ihnen war der Turnvater Jahn. Er lebt fort nicht nur in seinem Namen, sondern auch in seinem Werke. In Stadt und Land wird's getrieben, auch bei uns. Zwölf Jahre sind vergangen, seit hier ein Turnverein gegründet ward. Aller Anfang ist schwer. Das haben die erfahren, die den Verein ins Leben riefen. Die aber heute noch von damals treu zur Sache stehen, sehen ihre Ge- duld nun belohnt.

Nicht der äußere Schein, sondern das innere Ziel ist das Wichtigste bei einem Verein, das gilt auch für das Turnen. Aber sobald ein Verein lebensfähig geworden ist, strebt er doch auch nach einem äußeren Zeichen. Dem Turnverein Ziegelheim und Umgegend fehlte solches Zeichen bis heute. Aber nun habt Ihr's, Eure Fahne, geschafft mit eignen Opfern und freigebigen Spenden. Die Fahne wird als heiliges Banner die Treue desto ständiger um sich sammeln und manch neues Mitglied werben.

Ein hoher Festtag ist der Tag der Fahnenweihe. Lange ist auf den 12. Juli gerüstet worden. Wie viel selbstlose Arbeit des gesamten Vorstands war zu leisten. In der Erkenntnis, daß an Gottes Segen Alles gelegen, habt Ihr Euch im Gottes- hause heute die innere Weihe holen wollen. Auf Euren Ruf sind von nah und fern Turner herbeigeeilt, vor Allem ist der westfälische Grenzgau, dem auch Euer Verein seit seiner Grün- dung angehört, mit vielen seiner Vereine in Fahnen und Mit- gliedern bei Euch erschienen. Wie wert Ihr Turner aus der Ferne uns seid, das hat Euch Blumen- und Fahnenbesuche ge- zeigt.

Noch ist verhilft, was die Fahne uns künden soll. Ziegel- heims Name soll mit ihr immer weiter getragen werden. Oben zeigt sie einen Eichenkranz, des Turners schlichten Schmud. Den Turnervorschlag aber, von Vater Jahn geprägt, trägt sie, damit er eingegraben sei in jedes Turners Herz.

Frisch, frei, fröhlich, fromm. Frisch! Die Jugend stellt sich unter die Turnersfahne. Bei den Kindern schon fängt das Turnen an. Schon frühzeitig sollen die Nerven gestärkt, die Kräfte gestählt, die Gelenke beweglich werden. Turnen erhält aber auch frisch und jung. Alle Jugendfürsorge und Jugend-

erzieh
in ein
innere
ders
tum,
dann
Die
Gewin
Grund
Waffe
Turne
Das
tet fr

So
fühlt
jene
fein
die
meh
darin
Fre
ein V
Da
fröh
Freud
gebe
und
und
Fr
eng z
Der
war
woll
wir
im St
ohne
Diese
mit d

So
auch,
Ihr
schö
unfer
die fe
die
Wirtu
Enthü
Fräule

Es
Ihnen
Gänne
überm
Spend
fennen
sich
heite
licht.
welche
Arbeit
Sie h
Einheit
gebürg

Nach
Worte
Schäp
der W
den Ja
Fräule
Fahnen
falls
Borten
der G
je eine
Der
Liebold
Gautm

empfe
Fri
Fr
empfe

Fr
schwar
neue
sehr
Pf., 5

Fein
Holl
empfe

Ruck
empfe

erziehung hat ihr Ziel in dem Wort „Ein gesunder Geist wohne in einem gesunden Körper.“ Durch die äußere Frische soll die innere Frische genährt werden. Dem Turner gilt ganz besonders das Wort: „Alles, was Dir vor die Hand kommt zu tun, das tue frisch.“ Freilich immer in dem Sinne „erst wägen, dann wagen.“

Die Gewandtheit in den Leibesübungen soll aber weder der Gewinnsucht, noch eitlem Ruhme dienen, sondern im letzten Grunde dem Vaterlande. Hier berühren sich das Volk in Waffen und die Turnerschaft, unser Militärverein mit Eurem Turnverein.

Das zweite F in des Turnvaters Jahr Wahlpruch bedeutet frei.

Freiheit, die ich meine,
Die mein Herz erfüllt,
Komm mit Deinem Scheine,
Süßes Engelsbild.“

So singt der Dichter. Freiheit ist mehr als das bloße Gefühl, frei von Arbeit, frei von Zwang zu sein. Zu geschweigen jener schrankenlosen Freiheit, da man kein Gesetz über sich und kein Gesetz in sich anerkennen will, einer Freiheit, die schließlich die allergrößte Knechtschaft ist. Aber die christliche Freiheit weiß sich gebunden an das Gewissen. Ihre Herrlichkeit besteht darin, das Gute tun zu dürfen und das Gute tun zu müssen.

Freien Männern aber ziemt Mut und Wahrheit. Ein Mann ein Wort.

Dann wird auch das Dritte im Wahlpruch nicht fehlen: Fröhlichkeit. Fröhlich am Tage der Freude, aber nur in reiner Freude, das sei unser Gelübde. Fröhlich zu aller Zeit, das gebe Gott. Fröhlich auch in Not und Leid, trotz Verleumdung und Mißgunst, darnach laßt uns ringen. Fröhlich beim Grüßen und beim Scheiden, daß wir fröhlich unsre Straße ziehen. Frisch, frei, fröhlich — ein Bieres aber schließt diese drei erst eng zusammen: fromm.

Der Geist der Freiheit, der die Freiheitskriege entflammte, war auch ein Geist der Frömmigkeit. Wir evangelischen Christen wollen keine Frömmigkeit, die der Freiheit zuwider ist, aber wir wollen die Frömmigkeit, die an dem Richter und Retter im Himmel festhält wie an der Ordnung und Sitte auf Erden. Ohne Frömmigkeit, ohne Glauben keine brüderliche Einigkeit. Diese aber braucht Ihr für Euren Verein, in dieser wollt Ihr mit der ganzen Turnerschaft zusammenstehen.

So gehe denn Eure Fahne Euch voran zu frohem Fest, aber auch, wenn es sein muß, zum letzten Scheidegruß auf Erden. Ihr aber haltet treu zu ihr in dem Wahlpruch: Frisch, frei, fröhlich, fromm. Wie Eure Fahne so sei Euer Verein selbst unserm Orte eine stete Zierde. Er blühe und wachse bis in die fernsten Zeiten. Das wolle Gott!

Die geistvollen Ausführungen waren von tiefgehender Wirkung und fanden allgemeinen Beifall. Nun folgte die Enthüllung und Uebergabe der geweihten neuen Fahne durch Fräulein Fanny Schreier in ungefähr folgenden Worten:

Geehrter Turnverein von Ziegelheim!
Es ist mir die ehrenvolle Aufforderung zu Teil geworden, Ihnen eine Fahne im Auftrag der Festigungsfrauen und aller Gönner und Freunde Ihres Vereins der hiesigen Parochie zu übermitteln. Mögen Sie in jeder der so reichlich gesonnenen Spenden zu Ihrer Fahne Förderer, ihrer edlen Turnerschaft erkennen. Ihr langgehegter Wunsch, eine Fahne zu besitzen, um sich um diese scharen und dieselbe bei allen geeigneten Gelegenheiten voranzutragen und wehen zu lassen, hat sich nun verwirklicht. Und so falle denn die Hülle, und zeige Ihnen das Panier, welches Ihnen stets eine heilige Mahnung zu unablässiger Arbeit und Uebung in Ihrer Turnkunst sein möge. Ja, halten Sie hoch und wert Ihre schöne Fahne, dieses Symbol der Einheit, der brüderlichen Liebe und der treuen heiligen Sittengebung.

Nun frisch und fromm und froh und frei
Stets Euer Herz und Wandel sei!
Daran gemahne das Panier,
Zu dessen Weis' erschienen wir.
Es statt' re lustig Euch voran
Auf ehrenvoller Ruhmesbahn.
Ob Ihr beim frohen Feste weilet,
Ob Ihr zum Uebungsplatze eilet —
Die Fahne rauschte immerdar:
Frisch, fromm, froh, frei, o Turnerschar!

Nachdem dann Fräulein Hulda Weber noch beglückwünschende Worte zu der neuen Fahne an den Festverein gerichtet und Schärpen an die Fahnenbegleiter überreicht, übergab dann der Vorsteher die Fahne mit ermahnenden Worten an den Fahnenträger Herrn Curt Viebing. Sodann wurde von Fräulein Flora Wahn im Namen der Festigungsfrauen eine Fahnenfestscheibe, von Fräulein Toni Schenker-Ehrenhain ebenfalls eine solche, von ihr gespendet, mit beglückwünschenden Worten überreicht. Fräulein Frieda Weber schenkte im Namen der Geschwister Weber dem Vorsteher und dem Turnwart je eine Schärpe.

Der Vorsteher des Westfälischen Grenzturnganges, Herr Liebhold-Crimmitschau, welcher mit dem stellvertretenden Herrn Gaurturnwart Senfchel-Glauchau anwesend war, schenkte dem

Festverein mit beglückwünschenden Worten, wie auch mit anspornenden Worten im Namen des genannten Turnganges einen Fahnenagel. Auch von sämtlichen Gemeindeforporationen, wie auch von all den am Feste teilnehmenden Vereinen ist je ein Fahnenagel überreicht worden. Nachdem der Vorsteher Herr Bauch im Namen des Festvereins in beredten Worten allen, welche irgendwie zu dem Gelingen dieses Festes beigetragen, wie auch für die zahlreiche Teilnahme am Feste selbst, aufs Herzlichste gedankt, wurde der erhebende Beiseit mit dem gemeinsamen Gesang: „O Deutschland hoch in Ehren“ beendet.

Hierauf wurde Umzug durch den Ort, beziehentlich die Parochie gehalten, welcher nun auch durch die neue Fahne mit verschönt wurde. Nachdem der Festzug auf dem Turnplatz angelangt war, fanden dann Freiübungen, Damenreigen, sowie Ringen- und Kirtturnen statt, an welchen letzterem sich auch auswärtige Turner beteiligten. Der Damenreigen war ein sogenannter Kranzreigen, welcher unter der bewährten Leitung des Herrn Turnwart Guido Dietrich in sehr gediegener Weise ausgeführt wurde; er fand allgemeinen Beifall. Einen guten Eindruck machten die beiden Gruppen-Bilder, durch welche das vierfache „F“ und ein „T“ und „3“ (Turnverein Ziegelheim) vermittelt Kränzen dargestellt wurde. Auch das Keulenschwingen der Damenriege des Turnvereins Waldenburg fand ganz besonders großen Beifall. Nach Beendigung des Schauturnens und des Gartenkonzertes beendete ein Festball im reich geschmückten Saale den festlichen Tag.

Der Montag brachte die Nachfeier in einem gemeinsamen Festmahl und Konzert mit anschließendem Festball. Das erstere wurde gewürzt durch den Gesang von Tafelliedern und durch ernste und heitere Trinksprüche aus der Mitte des Vereins und seitens der Gäste. Den Höhepunkt der Festtafel erreichte die Stimmung, als nach Aufforderung des Herrn Gemeindevorstehers Bauch-Uhlmannsdorf die ganze Tafelrunde stehend das Vaterlandslied sang: „Deutschland, Deutschland über Alles.“ Nach Beendigung des Mahles, welches vortrefflich gemundet und bei welchem Küche und Keller des Herrn Weber wie überhaupt an beiden Festtagen sich auszeichneten, wurde ein Huldigungstelegramm an Se. Majestät den König abgesandt, wofür derselbe herzlich gedankt hat.

Bermischtes.

Merlei. Am 14. d. fand die Trauung der Prinzessin Amalie zu Fürstenberg mit dem gewesenen Dragonerobertleutnant Gustav Koczian auf dem dem Onkel der Braut, Fürsten Anton Rhenhüller, gehörigen Schlosse Kammerburg in Böhmen im engsten Familienkreise statt. — Ein Telegramm aus Catania meldet, daß der Vesuv seit Mittwoch in voller Tätigkeit ist. Ein starker Aschenregen geht hernieder und verdunkelt die Sonne. Starke Erdstöße, begleitet von unterirdischem Getöse, haben die Einwohner in Furcht gesetzt.

Telegramme.

Berlin, 17. Juli. Das Militärluftschiff feste gestern Abend seine Uebungsfahrt fort. Punkt 1/8 Uhr wurde der Ballon aus der Halle geführt und verweilte zunächst auf dem Gelände der Luftschifferabteilung um eine Steuerröhre auszuführen. Dann fuhr der Ballon 1/2 Stunde lang gegen den Westwind von 3 Metern per Sekunde. Major Sperling, Hauptmann George, ein Oberingenieur und ein Ingenieur waren in der Gondel. Der Ballon bewegte sich darauf in einer Höhe von 300 bis 400 Metern. Es gelang ihm vorzüglich, seine Lage durch das Höhenmesser in beinahe senkrechter Haltung beizubehalten und um 9 Uhr glatt zu landen.

Essen, 17. Juli. Eine überraschende und im ersten Augenblick fast unglücklich klingende Version, die sich jedoch mit großer Hartnäckigkeit erhält, wird über die Ursache der verhängnisvollen Grubenkatastrophe auf der Zeche „Carolus Magnus“ erzählt. Danach hat man es nicht mit einem unglücklichen Zufall oder mit einer Unvorsichtigkeit zu tun, sondern die Dynamitexplosion sei mit Absicht hervorgerufen worden. Der Steiger Spignas, dessen Leiche noch unter den Gesteinsmassen liegt und bisher nicht geborgen werden konnte, habe das Dynamitlager in die Luft gesprengt, um auf diese Weise Selbstmord zu begehen. Diese Ansicht, so haltlos sie klingt, wird auch von Essener Bergbeamten geteilt. Es ist festgestellt, daß Spignas unerquidlicher Familienverhältnisse halber sich mit Selbstmordgedanken aetragen hat.

Münster, 17. Juli. Die Ortschaft Juchyn wurde von einem schweren Wollenbruch heimgesucht. Menschen, Vieh und Häuser wurden von den Wasserfluten weggeschwemmt. Bisher wurden 16 Leichen aus dem Solafuß geborgen.

Strasbourg, 17. Juli. Die amtlichen Erhebungen über die Aufsehung der Wahl des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten für Strasbourg-Stadt, Bernhard Böhle, haben bis jetzt ergeben, daß ein großer Teil des von den Aufsehungsparteien vorgebrachten Materials als richtig anerkannt werden muß. Es ist daher wahrscheinlich, daß in Strasbourg-Stadt eine Neuwahl stattfinden hat.

Wien, 17. Juli. Aus Zahbusch wird gemeldet, daß in Juchyn ein furchtbarer Wollenbruch niederging, der die Einwohner im Schlafe überraschte. Das Wasser drang in die Häuser ein, die Leute, welche sich nicht schnell genug retten konnten, ertranken in den Zimmern in den Betten. Zahlreiche Kinder und Frauen, die sich mit der Rettung ihrer Habeligkeiten aufhielten, wurden weggeschwemmt.

Wien, 17. Juli. Entgegen anders lautenden Meldungen erfährt das „Neue Wien. Tagbl.“, daß König Eduard von England bereits am 12. August in Sicht eintreffen werde. Kaiser Franz Josef wird dem König bis Gmunden entgegenfahren. Zu der gleichen Zeit wird der Minister des Inneren Baron Lehrental in Sicht weilen.

Trier, 17. Juli. In der vergangenen Nacht wütete in der Ortschaft Conconelle ein schreckliches Unwetter. Der Blitz schlug in mehrere Häuser ein und tötete ein Ehepaar.

Luneville, 17. Juli. Unter den Regimentern der 11. Division ist eine heftige Typhusepidemie ausgebrochen, die auf die schlechte Beschaffenheit des Trinkwassers zurückzuführen ist und Anlaß zu scharfen Angriffen gegen die Militärverwaltung gibt.

Rom, 17. Juli. In Grandoli wollte ein Bürger aus Eifersucht seine Frau erschießen. Ein zufällig vorübergehender Karabinier versuchte den Attentäter zu entwaffnen, worauf dieser auf den Karabinier schoss, der tot liegen blieb. Auf den schießenden Mörder gab ein anderer Karabinier einen Schuß ab und tötete ihn gleichfalls.

Petersburg, 17. Juli. Ministerpräsident Stolypin wird von Stettin aus, wo er mit Frau und Tochter, sowie mit seinem Schwiegersohn, dem Marineattaché Voch, zusammenstrift, auf dem Kreuzer „Alma“ Fahrten nach mehreren Hafenstädten unternehmen.

Petersburg, 17. Juli. Durch das vorgestrichene Bombardement ist das ganze Stadtviertel in Zäbris zerstört worden, in dem sich die Rebellen festgesetzt hatten. Die Unruhen haben Handel und Industrie lahmgelegt. Die Truppen rauben aus Mangel an Proviant. Die türkischen Truppen an der persischen Grenze wurden noch vermehrt, doch steht das türkische Militär der Revolution gleichgültig gegenüber.

Kirchliche Nachrichten.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Waldenburg. Fröhlich 1/8 Uhr hält Herr Pastor Walter Beichte und Kommunion. Vormittags 1/10 Uhr predigt Herr Oberpfarrer Harlek über Matth. 13, 44-46 (Bied 313). Nachmittags 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Wochenamt: Herr Pastor Walter.

Schwaben. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1/2 Uhr kirchl. Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Altstadiwaldenburg. Predigtgottesdienst 10 Uhr. Kollekte für den Kirchenbau in Graupa. Nachmittags 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst.

Niederwinkel. Predigtgottesdienst 1/8 Uhr. Kollekte für den Kirchenbau in Graupa.

Oberwinkel. Fröhlich 1/8 Uhr Predigtgottesdienst mit Missionsbericht.

Grumbach. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Missionsbericht.

Franken. Fröhlich 7 Uhr Predigtgottesdienst.

Schlagwitz. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Langenchursdorf. Fröhlich 1/9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und heiligem Abendmahl. Abend 5 Uhr Missionsstunde.

Callenberg mit Reichenbach. Vorm. 1/9 Uhr Beichte. Anmeldung vorher in der Sacristei. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Mos. 4, 3-13 und Feier des heil. Abendmahles. Nachmittags 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Kollekte für den Kirchenbau in Graupa.

Ziegelheim. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß daran Beichte u. Feier des heil. Abendmahls. Anmeldung Abend vorher im Pfarrhause erbeten. Nachmittags 1/2 Uhr kirchl. Unterredung mit den Jünglingen.

Markt- und Börsenberichte.

Leipzig, 16. Juli. 20 Frank-Stücke per 1. 00,00 G. Deut. Bank- und Staatsnoten 100 per Rd. 5. B. 86,00 G. russischer Bank- und Staatsnoten per Rubel 214,60 G.

Eine Wäschmangel, noch in gutem Zustande, steht billig zu verkaufen; wo? sagt die Exp. d. Bl.

Magdeburger Sauerkraut

empfehlen noch in bester Qualität
Eugen Wilhelm.

14 Zentner gutes Heu sind sofort zu verkaufen
Waldenburg, Leichgasse 17.

Ein Erntemann findet Stellung in
Hr. 86 Ziegelheim.

Einen Erntemann sucht
Mehlhorn, Göpfersdorf.

Frische große Riesenlandgurken,
a Stück nur 8 Pfg., frische Weizenkasser
Einlege- und Salatgurken, a Stück 5
und 6 Pfg., empfiehlt in frischer Sendung
D. Fischer.

Pa. frischesten Weizkaff

empfehlen **Max Roth,** Adler-Drogerie.

Palmona,

Erstas für Butter,
Bernhard Ditz.

empfehlen
**Frischen Schweizerkäse,
Frische Zitronen**

empfehlen
Wb. Doffacker Nachf.

Frische Kürbisse, a Liter 14 Pf., feinste
schwarze, frische **Büdinge,** 3 Stück 10 Pf.,
neue saure Gurken, a Stück 5 Pf., neue
sehr gut tocende **Kartoffeln,** 2 Liter 22
Pf., 5 Liter 45 Pf., empfiehlt
D. Fischer.

**Feinste neue mar. Heringe, neue
Dollheringe, neue saure Gurken**
empfehlen
Bernhard Ditz.

Rucksäcke und Reisetaschen

empfehlen in großer Auswahl
Zwan Knöfler.

Gasthof Oberwiera.

Sonntag, den 19., und Dienstag, den 21. Juli

Großes Vogelschießen,

beide Tage

Konzert und Ball.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Arno Seitsch.

Erbgericht Langenchursdorf.

Unstreitig größter und schönster Saal der Umgebung.

Morgen Sonntag

Große öffentliche Ballmusik.

Ergebenst ladet ein

Hermann Kling.

Gasthof Wolkenburg.

Sonntag, den 19., und Montag, den 20. Juli, halte ich mein

Vogelschiessen mit Ball

ab und lade hierzu ergebenst ein.

Emil Gensche.

2. Klasse 154. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 150 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 16. Juli 1908.

30000	Nr. 15517.	Herrmann Arnold, Chemnitz.
20000	Nr. 51478.	Alexander Heffel, Dresden.
5000	Nr. 34274.	Herrmann Reinhardt, Dresden.

0974 962 147 293 283 256 154 255 (250) 267 422 233 392
 (500) 773 534 507 773 213 897 1000 818 89 893 144 453 110
 692 880 280 9 779 982 177 217 27 825 826 238 2320 596 606
 449 429 26 402 559 3028 839 813 815 632 75 296 905 128
 4033 123 870 356 392 240 814 139 907 311 199 541 (250) 5138
 265 (250) 328 350 614 196 715 624 64 975 655 429 955 (250)
 669 29 6591 417 954 594 172 741 470 (250) 859 944 696 435
 690 167 (250) 927 544 668 509 861 7509 337 961 586 114 81
 180 470 993 313 297 8660 280 813 920 158 (250) 314 462 671
 279 166 358 9119 936 65 (250) 761 359 935 (250) 434 789 109
 247 843 898 564 92 665

10696 (250) 826 448 (250) 97 503 23 804 521 899 425 471
 691 69 406 547 484 11813 (250) 485 122 151 380 304 (500) 108
 730 915 558 893 835 658 340 12208 23 65 191 908 97 824 281
 480 758 (500) 267 417 72 545 314 490 878 13880 637 453 881
 43 819 375 559 629 809 654 727 592 474 853 174 459 (250) 220
 242 675 843 14902 198 614 308 802 772 401 29 438 891 752
 783 509 (500) 251 518 (250) 946 181 667 430 15866 817 172
 32 (250) 940 280 (250) 311 517 (30000) 240 (250) 383 16269
 829 748 262 190 424 508 856 280 132 386 (250) 39 647 967
 17643 508 713 415 (250) 792 297 260 356 910 574 51 14910
 972 988 148 470 958 677 665 230 179 357 738 353 584 313 421
 160 987 588 (500) 517 35 222 19234 688 100 339 229 802 (250)
 38 383 654 441 63 734 773 777 646 (250) 354 58 649

20867 842 339 840 149 573 675 641 359 369 886 460 383
 96 534 508 940 875 767 21154 (2000) 529 173 343 265 2 574 88
 182 241 22634 (250) 476 228 223 41 282 480 811 286 (1000) 429
 458 531 528 475 992 275 23750 974 23 326 (250) 453 225 910
 329 275 158 (250) 405 627 (500) 500 178 (1000) 551 761 (2000)
 24095 197 975 11 628 87 844 184 715 922 706 303 (250) 42 408
 690 576 25192 230 339 234 228 275 602 727 180 699 244 407
 387 26919 441 624 403 158 493 620 223 832 788 94 777 215
 713 2707 473 664 677 700 341 770 185 527 848 72 469 47
 515 721 591 293 820 870 671 28813 295 459 280 560 719 783
 141 133 212 494 95 595 602 (250) 29600 37 517 683 642 344
 186 902 112 (2000) 561 603 791 78

30243 722 323 443 290 474 643 332 668 762 31021 795
 10 255 843 790 583 102 142 (250) 778 61 60 124 480 924 90
 165 563 847 586 32281 857 919 109 (250) 162 379 (250) 865
 (2000) 342 963 33719 310 247 (250) 227 (2000) 409 782 24 998
 359 377 379 428 308 587 527 32308 860 990 981 388 16 108
 128 839 (500) 965 903 274 (5000) 862 243 33510 168 337 914
 443 (250) 754 91 349 839 907 849 553 545 36357 609 393
 (250) 735 68 723 129 65 (500) 201 208 520 187 (3000) 727 137
 489 238 249 922 (1000) 441 108 37000 322 89 455 764 283
 942 334 731 558 732 757 289 587 33359 605 783 378 500 887
 278 249 933 644 744 672 203 39513 146 554 252 (250) 569
 (250) 65 108 700 879 249 928 11 83 641 304 32 517 630 611

43837 254 995 306 442 731 749 432 41985 976 619 941
 816 14 996 702 523 776 (500) 138 592 422875 767 455 927 787
 632 876 476 343 81 191 483 305 10 650 43646 341 (500) 757
 679 905 485 955 867 953 97 141 363 672 56 378 618 841 210
 866 44883 242 62 960 (250) 123 28 544 786 634 856 386 976
 873 771 (250) 777 727 320 45803 652 300 842 849 63 960 564
 379 152 717 908 654 182 67 44478 375 275 402 169 249 (500)
 839 321 795 166 113 822 47524 435 915 968 724 344 853 519

649 685 827 455 486 472 889 697 (500) 48100 117 468 309 (500) 30 761 872 375 684 (250) 74 175 191 857 650 449 659 (250) 258 2 265 49899 703 961 270 335 455 112 544 221 740 230 (500) 50797 990 148 149 799 76 452 634 222 238 51478 (20000) 449 622 730 46 391 735 249 686 84 343 946 (500) 76 929 (250) 159 (250) 5 794 800 (250) 655 52373 188 889 340 659 600 460 688 640 276 414 473 837 449 807 235 53466 57 513 (250) 694 530 162 373 493 (2000) 792 379 233 424 416 791 54284 913 883 431 622 523 735 186 374 461 (250) 426 868 (250) 55648 77 673 255 972 211 597 545 385 194 (250) 805 (250) 94 878 249 56720 183 858 (250) 469 272 121 273 171 577 167 251 (250) 199 89 (250) 126 998 790 57668 203 635 349 683 279 543 367 361 62 790 982 713 58440 662 582 43 (250) 800 530 756 504 65 138 90 1 927 622 5 89 536 637 (250) 492 702 59178 362 155 761 760 692 211 707 565 272 640 396 (500) 54 505 <p>60390 247 1 525 6 332 124 905 690 444 855 488 411 416 937 607 61334 6 765 834 744 428 112 345 57 163 300 981 707 878 170 572 654 62718 269 151 995 117 242 315 902 233 66 226 416 623 63188 974 983 416 470 188 603 83 64674 849 127 413 505 (250) 272 290 995 477 771 (250) 486 974 810 905 293 993 3 159 555 261 11 (1000) 651 527 255 65635 75 281 147 61 942 190 642 230 693 930 911 168 106 116 733 140 647 283 63945 716 857 (250) 251 738 896 923 806 759 393 196 73 115 67938 961 237 373 (250) 495 415 484 249 500 743 893 118 (500) 838 346 97 550 68174 (250) 868 396 874 (500) 944 907 861 379 274 928 40 794 658 715 69279 260 151 766 (500) 585 373 153 652 111 265 973 194 181 795 882 759 796 364 516 (500) 806 654</p> <p>74018 687 545 120 537 67 130 279 445 803 168 71291 722 956 983 457 61 160 (500) 152 435 687 769 471 36 72322 115 931 668 377 718 (250) 93 (500) 993 91 172 547 2 48 161 414 359 258 434 73188 474 380 425 154 756 880 600 273 838 847 212 (250) 441 503 911 (250) 910 250 555 409 351 961 74412 562 708 734 245 (250) 945 81 733 75 231 16 432 689 840 362 923 75367 835 915 54 935 (2000) 707 317 813 819 76516 249 533 685 871 904 161 (250) 450 820 756 894 77672 976 385 5 3 243 957 552 721 992 935 276 988 72 16 54 98 580 74579 694 627 (500) 193 (250) 827 840 518 208 910 79719 506 96 357 210 80 115 29 795 (250) 310 433 926 90 938 580 334 351 254 6 701 909 626</p> <p>80365 175 437 729 426 658 918 109 736 358 81213 571 (1000) 383 646 40 (250) 325 718 109 524 623 468 490 312 838 10 887 (1000) 358 910 82376 936 345 138 (250) 30 736 101 818 70 856 893 790 248 323 894 (250) 937 456 471 812 83509 125 738 660 589 112 329 436 (250) 491 740 533 402 525 192 249 82886 626 918 901 500 681 869 429 722 (250) 938 223 506 287 391 85220 57 660 294 384 782 35 459 (250) 685 754 379 287 19 672 179 121 565 136 938 346531 118 (250) 398 (250) 535 712 397 538 941 811 963 464 472 528 33 323 553 87158 160 991 334 230 700 230 218 939 59435 216 601 238 243 209 822 423 343 (250) 84 132 298 517 884 900 533 681 943 44955 362 421 792 400 867 257 376 879 424 263 913 801 602 505</p> <p>59381 76 334 13 663 (250) 149 655 985 847 557 596 127 819 50 291 9157 92 155 139 75 721 42 172 392 34 429 940 4 1 487 446 42980 183 554 14 100 900 812 679 381 603 575 9345 202 44 46 307 165 500 885 973 482 561 (250) 24 94 64 502 888 (250) 889 759 7 507 (250) 734 562 142 99 432 888 397 568 59 813 3 3 182 95265 790 821 756 619 389 754 962 620 251 21 15 263 562 635 695 554 196 420 339 541 96231 930 873 800 365 625 775 201 480 842 (250) 170 195 66 691 97763 565 729 209 993 404 144 851 541 239 928 (250) 925 998 99434 327 628 655 436 114 140 554 976 843 648 841 377 433 331 452 773 836 871 501 429 91 635 727 132 (250) 262 251 81 88 77 (500) 72 924</p>

Beg. Einzahlung v. 30 Pf. erhalten Sie zwei Proben, od. gegen Nachn. v. 15 Mk. eine Probefiste m. 12 St. unferer preisw.

Niersteiner Weine

weiß, rot oder fortiert franko jed. deutsch. Eisenbahnstation. Im Fasse per Liter Mk. 1.— und höher ab hier.

Gräflich von Schweinitz'sches Weingut, Nierstein a. Rh. (Nr. 1383.)

Rünzel's Dentinkitt

als Bestes zum selbstlosen Selbstplombieren höherer Zähne, a 50 Pf.

Zahnwatte

Marke „Waltgott“ (20% Carbacrol), 50 Pf. sofort den tollsten Zahnschmerz stillend, empf. Droq. Dr. Roth und G. Meyer.

Regen- und Sonnenschirme,

Spazierstöcke, in großer Auswahl.

Alle Reparaturen und Bezüge werden schnell und billigt angefertigt.

Ottlie von Stubenhöfer,

Waldburg, Topfmarkt.

Große Auswahl

in

Kinderwagen, Sportwagen,

Sitz- und Liegewagen, Kinderstühlchen mit u. ohne Patentverschluß,

Leiterwagen in allen Größen, Kinderstühle und Tische,

Kinderkörbe mit und ohne Gestell, Waschkörbe,

Handkörbe mit und ohne Deckel, Reise- und Postkörbe

und verkaufe Alles zu den billigsten Preisen.

Hermann Kleindienst, Schloßstraße 9.

Ein geb. Handwagen billig zu verkaufen Altstadt-Waldburg Nr. 47.



Von heute ab steht ein großer Transport Oldenburger hochtragender u. neuweikender Kühe u. Kalben, sowie sprungfähiger Zuchtbullen in meiner Behausung zum Verkauf.

Johann Neidel, Meerane, Ecke Weber- und Philippstraße. Telefon 472.

Erbsen-Grünsutter-Verkauf.

Montag, den 20. Juli, Vorm. 10 Uhr sollen anstehende Erbsen vom Schlag „Roter Berg“ parzellenweise ums Meistgebot verkauft werden.

Fürstl. Dekonomieverwaltung Waldenburg.

Holzverkauf im Forstrevier Leina.

Montag, den 27. Juli d. J.,

sollen von Windbrüchen und dünnen Hölzern in Abt. 1, 9, 38, 39, 49, 54, 60—62, 65, 66, 71—73, 75, 88, 90, 91, 94, 95, 98, 99 unter den üblichen Bedingungen verkauft werden:

81 Eichen,	4—13 m lang, 14—78 cm stark, mit 28 ₀₀ fm	(Abt. 1, 38, 54, 72, 73, 90, 91, 94, 98, 99)
2 Birken,	12—16 „ „ „ 22 „ „ „ 1 ₀₀ „	(Abt. 38.)
358 Fichten	} Nutzstücke, 2—4 m lang, 10—16 cm stark,	
278 Kiefern		
643 eichene		
460 fichtene		
6470 Kieferne		
1705 fichtene Stangen II.—V. Kl.,		
131 Nm. Hb. =	} Scheite und Köppl,	
321 „ Hb. =		
162 „ Hb. =		
76 „ Hb. =		

Zusammenkunft: Vormittags 10 Uhr am grünen Hause an der Peniger Straße, Wirtschaftsstreifen G.

Die Hölzer sind vor der Auktion anzusehen.

Wilschütz, 16. Juli 1908.

Herzogliche Revierverwaltung.

Gasthof zum „Wieratal“, Niederwiera.

Sonntag, den 26. Juli

Grosses Militär-Konzert,

gespielt vom Musikchor des 153. Inf.-Regt. aus Altenburg, unter Leitung des Stabs-hoboiist Büchner.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Dem Konzert folgt BALL u. Speisen nach der Karte.

Hierzu ladet die geehrten selbständigen Herren Landwirte, Städter und deren werite Familien ergebenst ein und bittet um gütigen Besuch

G. Berger.

Schükenhaus.

ein

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an

Sommerfest mit Ball.

Hierbei empfiehlt frischen Kuchen und Kaffee, sowie ff. Biere und Speisen und ladet ergebenst

Ch. Bartschfeld.

Kertzsch.

Morgen Sonntag, den 19. Juli, von Nachm. 4 Uhr an

BALL.

Ergebenst ladet ein

G. Philipp.

Neues Delikatess-Sauerkraut

empfiehlt

Baldwin Tegner.

Auktion.

Montag, den 20. Juli 1908, Vorm. 1/2 10 Uhr sollen bei dem Gutspächter Bal-

dwin Mahn in Chursdorf b. Penig: 1

Ackerpferd, 10 Jahre alt, 5 Stück unter

Umständen 12 Stück Kühe, darunter 1 mit

Kalb, teils tragend, 3 Stück Jungvieh, 1

angeförter Simmentaler Zuchtbulle, 2

Kutschwagen, 1 Kutschschlitten, 4 Wirt-

schaftswagen, 1 Drillmaschine, 1 Gras-

mähmaschine mit Verlängerung, 1 Milch-

separator, 1 Buttermaschine, 1 Rüben-

schneidemaschine, 1 Getreidereinigungsm-

aschine, 1 Ringelwalze, 1 Holzwalze,

3 Ackerpflüge, Pferdegeschirre, sowie sämt-

liches Acker-, Feld- und verschiedenes Wirt-

schaftsgeräte meistbietend gegen Barzahlung

versteigert werden.

Versteigerung des Viehes Mittags 12 Uhr.

L. Zobel, Aukt.

Auktion.

Heute Sonnabend Abend 1/2 8 Uhr

sollen in Webers Gasthof eine Partie

Bretter, Stangen und Reisig

meistbietend gegen Barzahlung verkauft

werden.

Turnverein Ziegelheim.

H